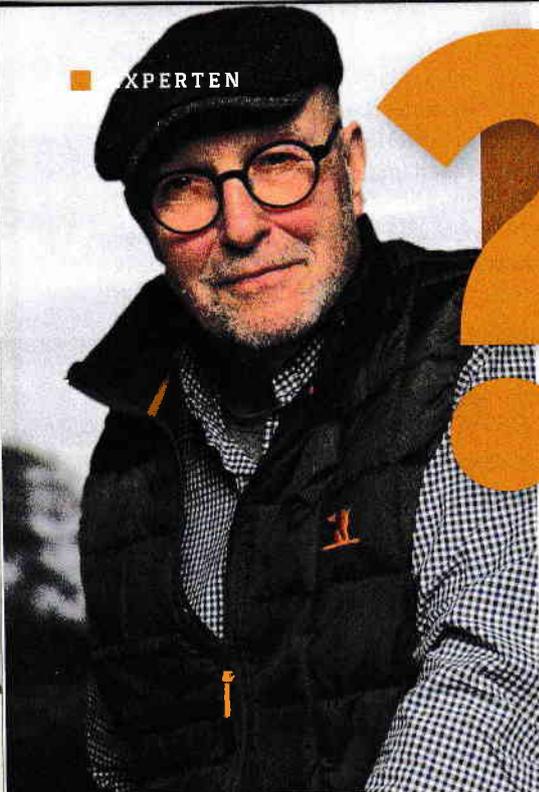


Frag den Hundeführer

Theodor Heßling, Spezialgebiet: Prüfungsvorbereitung und Problemhunderziehung

Foto: privat



Ich gehe mit meinem 3-jährigen Foxterrier bei Bewegungsjagden regelmäßig mit durch. Der Hund jagt gut so wie hart am Schwarzwild und hält gut Kontakt zu mir. Im Rahmen einer Prüfung soll er vom Stand geschnallt werden. Wie bereite ich ihn auf diese neue Aufgabe vor, und wie bringe ich ihn dazu, sich von mir zu lösen?

Florian Fundert, Bayern

Dieses Verhalten ist nicht unbekannt. Bei einer Stöberhundeproofung soll der Hund vom Stand aus liegend oder sitzend die Dickung auf Ihr Signal hin annehmen. Sie müssen den Hund also umkonditionieren, sodass er versteht, was Sie von ihm wollen. Wenn der Hund Sie bisher als Treiber begleitet hat, ist er in der Regel frei gelaufen und hat eigenständig gesucht. Dadurch entsteht eine Trieberhöhung, die nur durch guten Gehorsam kompensiert werden kann. Denn nun soll er sich auf dem Stand prüfungskonform verhalten. Das kann zu einer Fehlverknüpfung führen. Wenn Sie eine Prüfung ablegen wollen, ist es besonders wichtig, ihn immer mit

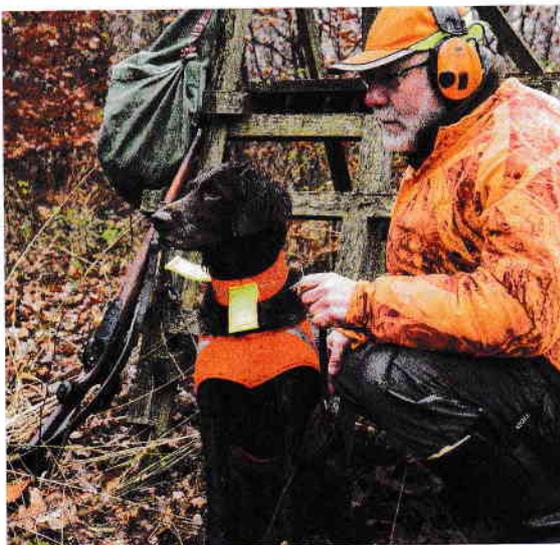
dem gleichen Ablauf zu konditionieren. Das heißt, dass Sie in der Praxis auch so vorgehen, wie es auf der Prüfung gefordert wird. Der Hund sollte zuerst immer in Ruheposition gebracht und dann zur Suche geschickt werden.

Wenn der Hund apportieren kann, sollten Sie dies bei der Vorbereitung nutzen: Sie legen den Vierläufer ab, gehen sichtig 10 bis 20 m in eine Dickung und legen ein Stück Wild aus. Zurück beim Hund, schicken Sie ihn mit dem Signal „Such voran“ in die Dickung. Er folgt der Spur, findet das Stück und verknüpft diesen Vorgang positiv. Wenn der Vierläufer diese Übung beherrscht, umschlagen Sie das Gelände, sodass er keine Spur aufnehmen kann, und legen das Stück wieder 10 bis 20 m vor dem Hund aus. So verknüpft er Ablegen und geschickt werden. Nach einiger Zeit erhöhen Sie die Entfernung, sodass er suchen muss. Dabei ist wichtig, dass der Hund beim Stöbern etwas findet, was ihm Freude bereitet! Das muss nicht immer Wild sein, sondern kann z. B. auch ein Dummy mit Duftstoffen sein.

Diese Übung soll nur das ruhige Ablegen und anschließend die Suche mit dem Hörzeichen „Such voran“ verbinden. Nimmt der Vierläufer das Dickicht nicht sofort an, lassen Sie ihm Zeit. Gehen Sie ruhig ein Stück mit in Richtung des ausgelegten Wildes und motivieren Sie ihn zum Suchen. Wichtig ist, dass der Hund Erfolg hat und gleich vorgegangen wird. Üben Sie nicht zu oft, und lassen Sie den Hund vor der Arbeit möglichst nicht frei laufen. Ich persönlich übe diese Vorgehensweise ca. einmal in der Woche. So halte ich das Reizlevel hoch.

Wenn der Hund die Zusammenhänge verknüpft hat, führen Sie die Übung ohne erlegtes Wild aus und schicken den Hund in einem gut besetzten Revier zum Stöbern. Er sollte dabei möglichst an Wild kommen. Sollten Sie an einer Jagd teilnehmen, gehen Sie bitte immer mit dem angeleiteten Hund. Soll er frei suchen, legen Sie ihn ab und schicken Sie ihn wie beschrieben zur Suche. So entsteht beim Hund eine Automatisierung des Ablaufes, und er wird sich in der Prüfung vom Stand schicken lassen.

Foto: Michael Stadtfeld



Soll der Hund bspw. in einer Prüfung vom Stand geschnallt werden, ist aber sonst das Durchgehen mit dem Führer gewöhnt, muss er auf die neue Aufgabe konditioniert werden.

Haben Sie eine Frage an unsere Experten? Schreiben Sie uns: Redaktion WILD UND HUND, Stichwort: „Experten“, Postfach 13 63, 56373 Nassau, oder per E-Mail an wuh@paulparey.de

